

Verein Gekröpfter Nordanflug NEIN
Gemeindeverwaltung
5303 Würenlingen

Flugverbotszone gefordert

Der Verein Gekröpfter Nordanflug NEIN fordert, dass für sämtliche An- und Abflugrouten eine Flugverbotszone über die Nuklearanlagen mit einem Radius von 5 Kilometern zu errichten ist. Als Folge davon sind der Gekröpfte Nordanflug und die neue Abflugroute Surbtal-Bözberg im SIL-Objektblatt Flughafen Zürich zu streichen.

Der Verein Gekröpfter Nordanflug nimmt die Ereignisse in Japan schockiert zur Kenntnis. Er ist über die Tragweite des Ausmasses überrascht. Er ist unverändert überzeugt, dass der Sicherheitsstandard und die Wartung der Kernanlagen in der Schweiz gewährleistet sind, begrüsst aber ganz besonders die eingeleiteten Sicherheitsüberprüfungen.

Der Verein weist seit Jahren auf die Risiken von Flugrouten über die Kernanlagen hin. In seinen Stellungnahmen betont er immer wieder das Restrisiko, welches bei An- und Abflugrouten in erhöhtem Masse vorhanden ist. Seit zehn Jahren lehnt er kategorisch die riskante gekröpfte Anflugroute ab. Im gleichen Masse lehnt er die geplante Abflugroute Surbtal-Bözberg ab. Beide Routen führen in unmittelbarer Nähe über die Kernanlagen (Kernkraftwerke Beznau 1 und 2, das ZWILAG Würenlingen und das PSI Paul Scherrer Institut, Villigen).

Der Verein verlangt, dass die neue Faktenlage dem politischen Wunsch vorgezogen werden muss. Konkret fordert der Verein das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) auf, folgende Massnahmen zu verordnen:

Die Kernanlagen dürfen ab sofort in einem Umkreis von 5 Kilometern Breite nicht mehr überflogen werden. Die Flugverbotszonen sind sofort auszuscheiden.

Im SIL-Prozess muss der Gekröpfte Nordanflug und die Flugroute Surbtal-Bözberg im Objektblatt gestrichen werden.

Im Interesse der Bevölkerung, welche ein Anrecht auf eine höchstmögliche Sicherheit der Kernanlagen hat, sind die Massnahmen einzuleiten.

Für Fragen steht Ihnen Kurt Schmid gerne zur Verfügung.

Ihre Anfrage können Sie an Rebekka Schnyder +41 62 8888 114 richten.

Sie organisiert nach der Medienkonferenz (ca. 11.30 Uhr) einen Rückruf durch Kurt Schmid.